

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblattausgabe

Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wöchentlich

6 Ausgaben.



Gerne:

Tagblattausgabe Nr. 6450-53.

Von 8 Uhr morgens bis 6 Uhr abends, außer Sonntagen.
Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7405.

Wegzugpreis: Im Verlag abgeholt: 300 Milliarden M., in den Ausgabestellen: 300 Milliarden M., durch die Träger ins Haus gebracht: 1000 Milliarden M., für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Beilebshörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ortliche Anzeigen 200 Milliarden M., Finanzanzeigen 250 Milliarden M., Kulturbeliefs-Anzeigen 300 Milliarden M., ausw. Anzeigen 300 Milliarden M., Brill. Reklamen 500 Milliarden M., ausw. Reklamen 1200 Milliarden M. für die einseitige Kolonisation. — Alle Zeilenpreise sind freibleibend; Erhöhungen mit sofort. Wirkung ohne besondere Mitteilung. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigen-Aufnahme 10 Uhr vorm.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Landwehrstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 173.

Mittwoch, 30. Juli 1924.

72. Jahrgang.

Der Lösung entgegen?

Die große Flottenparade von Spithead hat vor zehn Jahren einen entscheidenden Wendepunkt bedeutet. An der gleichen Stelle hat am Samstag wieder eine gewaltige Flottenschau stattgefunden. Ihr äußerer Anlaß war die Ausstellung des englischen Weltreiches. Und wieder scheint sie einen Wendepunkt zu bedeuten. Auf der Fahrt nach Spithead haben zwischen den Premierministern Unterredungen stattgefunden, die offenbar geeignet sind, die bisher ungelösten Probleme einer etwas rascheren Lösung entgegenzuführen. Noch sind die Dinge im einzelnen nicht klar und übersichtlich genug, um schon ein Urteil zu fällen. Vielsach ist man nur auf Mutmaßungen angewiesen oder auf Meldungen bei denen man nie genau weiß, wo Tatsachen und Wünsche miteinander verschmolzen werden.

Zwei Fragen waren es vor allem, die in der vergangenen Woche die Teilnehmer der Konferenz mit ernstlichen Sorgen erfüllten: die Frage der Sanktionen und die Einladung an Deutschland, voll berechtigt an den weiteren Verhandlungen teilzunehmen. Herriot, der auf seinen Vorgänger Poincaré größere Rücksichten nimmt, als für die Konferenz wünschenswert ist, hat sich durch einen juristischen Unterausschuß descheinigen lassen, daß die Einladung an Deutschland aus dem Versailler Vertrag mit unbedingter Bestimmtheit folgt. Damit war man einen Schritt weiter, da die Voraussetzung für Annahme des Londoner Protokolls durch Deutschland die Zulassung zu Verhandlungen war.

Da sollte am Freitag Macdonald auch die Frage der militärischen Räumung des Ruhrgebietes auf, die ja von Marx und Stresemann in London selbstverständlich angeschnitten worden wäre. Aber es ist für Herriot leichter, der Erörterung zuzustimmen, wenn die amerikanischen und englischen Bankiers es als Sicherheit für ihre Anleihe fordern, als wenn deutsche Minister es zur Voraussetzung ihrer Zustimmung machen. Theunis wie Herriot haben die Erörterung nicht mehr abgelehnt, sie sind jetzt bereit, auch diese Forderung des Dawes-Berichtes zu erfüllen, wenn auch vermutlich über die einzelnen Termine und Etappen in den nächsten Tagen noch hart gestritten werden wird. Dafür hat Herriot aber die freie Hand bei Sanktionen als unbedingt notwendig gefordert, und so weit wir es übersehen können, von Macdonald auch zugebilligt erhalten. Die Engländer haben, genau wie wir, immer mit aller Entschiedenheit die Auslegung der Artikel 17 und 18 des Annex 2 abgelehnt, mit denen Poincaré die Ruhrbesetzung zu rechtfertigen suchte. In London wird unterstrichen, daß dieses Recht nur noch theoretisch besteht und daß Herriot persönlich jede Sanktion ablehnt. Man darf da vielleicht noch hinzufügen, daß die Verflechtung der Interessen einen besseren Schutz gegen einseitige Maßnahmen gewährt als jeder Vertrag.

Vielleicht ebenso bedeutsam sind aber die Fragen, die vorläufig noch hinter den Kulissen verhandelt worden sind, und über die wir noch im Dunkeln tappen. Es scheint, als ob die Franzosen, die mit besonderer Sorge dem 10. Januar kommenden Jahres entgegensehen, an dem Deutschland seine Handelsfreiheit wiedererlangt, an diesem Punkte eingeseht haben. Pariser Meldungen sprechen mit bezeichnender Übereinstimmung davon, daß ein deutsch-französischer Handelsvertrag geschlossen werden soll, der diese französischen Sorgen behebt. Angeblich sollen sich auch die beiden amerikanischen Staatssekretäre Mellon und Hughes in der gleichen Richtung einsehen wollen. An und für sich ist es ganz selbstverständlich, daß ein französisch-deutscher Handelsvertrag zustande kommt. Das ist für uns genau so wichtig wie für die Gegenseite. Das endgültige Urteil hängt eben davon ab, wie die einzelnen Vertragsbestimmungen aussehen. Und noch eins spielt ganz offenbar eine beträchtliche Rolle. Die Frage der interalliierten Schulden ist von der Tagesordnung der Konferenz ausdrücklich ausgeschlossen worden. Das hindert aber naturgemäß nicht, daß sie in kleinerem Kreise dauernd erörtert wird. Hier stehen die Italiener Schulter an Schulter mit Belgiern und Franzosen. Wir wissen nicht, ob der „Matin“ nur Wünsche ausdrückt oder bereits gut unterrichtet ist, wenn er von weitgehenden Zugeständnissen Englands und Amerikas in dieser Frage spricht. Danach würden die Zinsen auf Jahre hinaus erlassen und sogar die Summe — es handelt sich für die Franzosen allein um 33½ Milliarden Goldfranken — niemals im ganzen Umfange mehr gefordert werden. Macdonald soll die Streichung von 2½ der Schulden die Frankreich in England zu bezahlen hätte, in Aussicht gestellt haben, und Staatssekretär Hughes hätte sich gleichfalls einem teilweisen Schuldenerlaß geneigt gezeigt.

Für die Franzosen wäre das ein beträchtlicher Erfolg, da sie selbst mit der gesamten ihnen von Deutschland zustehenden Summe niemals die 33½ Milliarden

Goldfranken aufbringen können. Ein solcher Erfolg würde für Herriot genügen, um wenigstens einen Teil der Opposition zum Schweigen zu bringen, namentlich wenn, wie es heißt, Amerika den europäischen Völkern noch darüber hinaus Kredite zur Stützung ihrer Währungen in Aussicht gestellt hat.

Die Londoner Konferenz hätte also nicht nur das, nennen wir es einmal deutsch-französische Problem zu lösen, sondern die endgültige Befriedung Europas in die Wege zu leiten. Die Aussichten scheinen heute etwas günstiger, wenn auch nach den immer wieder auftauchenden Komplikationen und Meinungsverschiedenheiten im Verlaufe der Verhandlungen ein allzu fröhlicher Optimismus noch immer voreiligt ist.

Der Gegensatz zwischen den militärischen Sicherheitsfragen u. den Bankinteressen.

London, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Dadurch, daß die Franzosen eine gegenseitige Abhängigkeit von Ruhräumung und Reparationsschulden fordern, scheint man wieder am Ausgangspunkt der Konferenz angelangt zu sein. Die Aufhebung der Besetzung ist gleichfalls kein gutes Zeichen. Außerdem wird die Vollziehung wann immer sie zusammentreten soll, wohl kaum wesentliche Beschlüsse zutage fördern, abgesehen von der Annahme der Empfehlungen der einzelnen Kommissionen. Die Kommissionen und vertraulichen Ausschüsse leisten überhaupt die Hauptarbeit. Lehten Endes stehen immer noch die Bankinteressen auf der einen und die militärischen Sicherheitsinteressen auf der anderen Seite, die sich nicht ohne weiteres vereinen lassen. Indessen wird in dieser Beziehung das Bestreben deutlich, im Zusammenhang mit den interalliierten Schulden und mit anderen Umständen einen Ausgleich auf anderem Wege zu suchen. Es muß dabei betont werden, daß man die Notwendigkeit des Abschlusses eines deutsch-französischen Handelsabkommens einseht. Es liegen zweifellos Bestrebungen vor, die deutsch-französischen Auseinandersetzungen von der gegenwärtigen Konferenz zu lösen, auf der sich die Franzosen unbehaglich fühlen, da ihnen weder die allgemeine Atmosphäre angenehm ist noch von den Dingen, die sie eigentlich interessieren, gesprochen wird. Aus diesem Grunde ist es recht interessant, daß die Frage der militärischen Ruhräumung, obwohl die Londoner Konferenz keinerlei Aufgaben noch Vollmachten besitzt, sich mit der militärischen Räumung der Ruhr zu beschäftigen, dennoch das Hauptinteresse findet, wenn es auch andererseits deutlich wird, daß die Franzosen den Verlust machen, die militärische Räumung der Ruhr aus der Konferenz herauszulassen, um mit der Beibehaltung der militärischen Besetzung unter Einlegung von Verhandlungen alle die Vorteile zu erreichen, die auf der Londoner Konferenz nicht erreicht worden sind. Hierzu scheint in erster Linie ein Handelsabkommen mit Deutschland zu gehören.

Die Grundlagen für die Verhandlungen mit den Deutschen.

London, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) „Westminster Gazette“ schreibt: In Anbetracht des Berichtes der juristischen Sachverständigen ist es klar, daß der Dawes-Plan weit über den Friedensvertrag von Versailles hinausgeht und daß die Zustimmung der deutschen Regierung zu seiner Ausführung notwendig ist. Wie das Komitee betont hat, ermächtigt der Friedensvertrag weder die alliierten Regierungen noch die Reparationskommission, eine Kontrolle des deutschen Budgets auszuüben und die Einbringung von verschiedenen Vorlagen der inneren Gesetzgebung zu verlangen oder die Forderung zu stellen, bestimmte Einnahmequellen für den Reparationsdienst beiseite zu stellen. Endlich ist also der Zeitpunkt erreicht, an dem Deutschland zur Konferenz mit den Alliierten hinzugezogen werden soll, nicht vielmehr auf der Grundlage der Gleichberechtigung, aber doch auf der Basis einer größeren Freiheit wie sie Deutschland jemals seit der Unterzeichnung des Waffenstillstandes gewährt wurde. Das Blatt gibt jedoch dann den Deutschen einen Rat und schreibt: Die Deutschen werden eine sehr wichtige Gelegenheit verpassen, wenn sie bei einer Zusammenkunft mit den Alliierten den Versuch unternehmen, zu viel herum zu handeln. Sie sind berechtigt, darauf zu bestehen, daß der Dawes-Plan im ganzen aufgenommen wird. Das bezieht sich sowohl auf den Geist wie auf den Buchstaben des Planes. Hierbei wird jedoch vorzusehen, daß den Deutschen eine Lösung angeboten wird, die wahrhaft auf dem Dawes-Plan beruht.

Die französische Kompromißformel.

as. Berlin, 30. Juli. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Der bereits gestern angekündigte Kompromißvorschlag Frankreichs in der Frage der Feststellung deutscher Verfehlungen gegenüber den Verpflichtungen aus dem Dawes-Gutachten hat gestern in London alle Beratungen beherrscht und scheint als ein besserer Ausweg gefunden zu werden als die ihm vorausgegangenen Kompromißformeln. Sein Sinn ist kurz der, daß die Reparationskommission wenn sie nicht zu einem einstimmigen Beschluß zu kommen vermag, verpflichtet sein soll, die Entscheidung eines besonderen Komitees anzurufen, das aus drei Personen, darunter einem Amerikaner, bestehen und mit schiedsrichterlichen Vollmachten ausgerüstet sein soll. Frankreich glaubte, mit diesem Vorschlag ein so weitgehendes Entgegenkommen zu zeigen, daß es sich berechtigt fühlte, dafür

eine Gegenforderung

zu stellen, und diese ist rein materieller Art und läuft darauf hinaus, daß, wie aus Konferenzkreisen verlautet, eine größere Quote von den eingehenden Reparationszahlungen verlangt wird, was einen fast völligen Verzicht Englands auf seinen 22-Prozent-Anteil bedeuten würde, solange, bis Frankreichs Forderung von 26 Milliarden voll befriedigt ist. Ferner soll Deutschland die Verpflichtung auferlegt werden, bestimmte Mengen Kohlen und Rots auch nach 1930 weiter zu liefern. Von französischer Seite wird gemeldet, daß Macdonald prinzipiell geneigt sei, das Kompromiß als gangbar anzuerkennen. Wie er sich zu den Gegenforderungen stellt, darüber verlautet jedoch noch nichts. Daß dieser Fortschritt bereits sehr greifbar sei, kann man nicht behaupten und auch der Bericht, den Herriot telegraphisch an Kammer und Senat gesandt hat und der eine recht gemischte Aufnahme fand, betont, daß

die Schwierigkeiten noch nicht überwunden

sind und daß die Verhandlungen noch mehrere Tage in Anspruch nehmen werden. Inzwischen bereitet die Reparationskommission ihre Londonfahrt vor und sie dürfte dort am Donnerstag eintreffen. Mit ihrem Erscheinen wird aber die Ausdehnung der Konferenz-Apparates keineswegs abgeschlossen sein, denn der belgische Ministerpräsident hat den Wunsch geäußert, seinen Außenminister zur Seite zu haben und Herriot hat sich als Gegenleistung für die Erfüllung dieses Wunsches das Recht ausbedungen, den französischen Finanzminister zu seiner Unterstützung rufen zu dürfen. Man schließt aus dieser Verstärkung der Delegation gleichfalls auf

benachteiligende wichtige Entscheidungen,

und in optimistischen Konferenzkreisen glaubt man an eine mögliche Belebung der Arbeiten der Gestalt, daß man die deutsche Delegation am Samstagmorgen erwarten könnte. Das würde bedeuten, daß sie spätestens am Donnerstagabend abreisen muß, daß also die Einladung heute oder morgen früh bei der Reichsregierung eintreffe.

Inzwischen ist auch eine andere für Deutschlands Außenpolitik wichtige Angelegenheit zu einem Abschluß gebracht worden durch die Unterzeichnung des Protokolls, das den Schlußstrich zieht unter

den deutsch-russischen Zwischenfall.

der sich aus der Hausungung in der Sowjethandelsdelegation in Berlin entwickelt hat. Mit diesem Abkommen hat die Reichsregierung den denkbar stärksten Beweis ihres Willens zu guten nachbarlichen Beziehungen und zugleich den Willen zur Sachlichkeit gegeben. Weiter, als es gegangen ist, konnte Deutschland den Russen nicht entgegenkommen. Mit der Genehmigung des gestern unterzeichneten vorläufigen Abkommens hat die Reichsregierung die Forderungen einer an sich nicht einmal unberechtigten Polizeiaktion in günstigstem Maße gut gemacht. Der Rest ist eine entsprechende Verpflichtung auf Russlands. Der russische Versuch, die Ursachen der Polizeiaktion aus den Beipredungen auszuschalten, mißlang, und die Sowjetregierung hat sich bereit finden müssen, auch die Pflichten bezüglich des Rechtes auf Exterritorialität entsprechend dem Protokoll zu übernehmen. Die Erhaltung guter und auch wirtschaftlich fruchtbarer Beziehungen zwischen Deutschland und Rußland wird hauptsächlich davon abhängen, wie dieses die Pflicht zur Nichtmischung in die Politik des Gastfreundschaft während des Landes erfüllen wird.

Die Londoner Konferenz.

Die Kompromißformel des belarischen Premierministers. — Ein amerikanischer Vorschlag. — Amerikanische und englische Einwände. — Theunis unterstützt den Vorschlag des amerikanischen Delegierten.

London, 29. Juli. Das erste oder politische Komitee trat gestern um 11 Uhr vormittags zusammen. Theunis und Clementel waren, obwohl sie keine Mitglieder des Komitees sind, in ihrer Eigenschaft als Finanzminister anwesend. Die Kompromißformel des belarischen Premierministers, welche Beratungen der Reparationskommission und der alliierten Regierungen durch zwei Gruppen der Dames-Sachverständigen verfaßt, bezüglich der Entlassung eines deutschen Vermögens, wurde zuerst vorgebracht. Die französischen Delegierten gaben ihre Bereitschaft kund, diese Formel anzunehmen, wenn sie auch von allen übrigen Delegierten bedingungslos angenommen werde. Die Engländer bestanden jedoch darauf, daß das Ergebnis der Verhandlungen bindenden Charakter haben sollte. Dem widersprachen sich die Franzosen energisch. Es folgte eine ziemlich lange Erörterung. Von neuem bestand die Gefahr, daß ein vollständiger Punkt erreicht werden würde. Da unter dem Druck der amerikanischen Delegierten Logan einen unerwarteten dramatischen Schritt. Mit großer Überlegenheit erklärte der amerikanische Beobachter in der Reparationskommission, daß keine Regierung die Durchführung des Dames-Berichts als eine Frage von größtem Interesse für die Vereinigten Staaten und auch als einseitigen praktischen Ausweis aus der gegenwärtigen Schwierigkeit Europas ansehe. Das Interesse seiner Regierung würde dadurch offenbar gemacht, daß sie der Ernennung eines amerikanischen Botschafters zum Generalagenten für die Reparationszahlungen, allerdings in privater Eigenschaft, zustimme. Logan wies auch die Annahme zurück, daß die amerikanischen Bankiers, die sie für die Anleihe sicherstellen wollten, sich von dem Punkte hielten lassen, sich in die Politik einzumischen. Schließlich fand Logan dadurch einen Ausweg aus der schwierigen Lage, worin sich das erste Komitee plötzlich wieder befand, daß er eine eigene Formel vorschlug, die dahin ging, daß es für das Komitee selbst wenig Zweck hätte, zu verhandeln, bevor die Bedingungen für die Anleihe feststünden, bevor die drei interessierten Parteien, nämlich Deutschland als Bürge, die Bankiers als Leiter und die Reparationskommission als Behörde, besondere deutsche Werte und Einkünfte, welche als Sicherheit für das Kapital und dem Dienst der Anleihe dienen sollten, dafür freileben könnten. Sobald diese erfolgt sei, aber nicht vorher, werde es der Kommission möglich sein, die entlorenden notwendigen Vereinbarungen zu erörtern. Raum hatte Logan seine Erklärung beendet, als sich Theunis erhob, um zu erklären, daß die Worte, die die Kommission loben gehört habe, amerikanische Logik, amerikanische Vernunft und amerikanische kaufmännischen Geist darstellten. Theunis wollte diese Gelegenheit für ein engeres Zusammenwirken zwischen Amerika und Europa und Amerika nicht vorbeigehen lassen. Dem Berichterstatter des „Daily Telegraph“ zufolge gannen sich amerikanische Vertreter auf den Vorschlag ein. Die Franzosen blieben so wie immer und sprachen später von der Einbringung einer neuen eigenen Formel. Von den Engländern brachte Snowden zum Ausdruck, daß der amerikanische Vorschlag eine vorläufige Erklärung erfordere, bevor er sich binden könnte. Er müßte sich erst mit seinen Kollegen besprechen. Darauf kam man überein, daß das Komitee um 3 Uhr wieder zusammenzutreten sollte und daß in der Zwischenzeit Logan seinen Vorschlag schriftlich ausarbeiten sollte.

London, 29. Juli. Als der Ausschuh gestern nachmittags um 3 Uhr wieder zusammentrat, unterbreitete Logan, wie der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ meldet, seinen Vorschlag, den zu formulieren er in der Vormittagsitzung von den übrigen Alliierten gebeten worden war.

Clementel drückte die Ansicht aus, daß die amerikanische Formel außerordentlich interessant sei, er bitte jedoch um einen 24- oder 48stündigen Aufschub der Erörterung, damit die französischen Delegierten, während sie die amerikanische Formel zu ihrer Grundlage nähmen, ihr gewisse andere Erwägungen ausstücken könnten, die sich wie in manchen Fällen angenommen wird, auf schiedsrichterliche Entscheidungen beziehen sollten, falls sich irgend ein Land durch eine gegenseitige Entscheidung benachteiligt fühlen sollte. Dem Berichterstatter zufolge erhob Snowden für das britische Schatzamt harte Einwände gegen die amerikanische Formel, da sie nicht die Übertragung gewisser politischer Befugnisse auf die Reparationskommission in Aussicht nehme. Theunis, der mehr befreit war als irgend ein anderer Delegierter, daß die amerikanische Hilfe dankbar angenommen und im vollsten Maße verwendet werde, machte Einwände gegen Snowden's Bemerkungen und erklärte, daß die Befugnisse, die man vorschlägt, der Reparationskommission zu geben, sich absolut innerhalb ihrer Zuständigkeit befinden. Logan erklärte hierauf, daß er seinen Vorschlag am Vormittag nur vorgebracht habe, um die französischen Vorschläge zu erörtern. Der Berichterstatter bemerkt, daß unter diesen Umständen der Plenarsitzung am Nachmittag natürlich kein Bericht des ersten Komitees vorgelegt werden konnte. Der Bericht des ersten Komitees, Italiens und Japans, die Aufgaben zu überweisen den genauen Ausblick zu wählen, zu dem Deutschland zu der Konferenz eingeladen werden soll, war dem Berichterstatter zufolge in Überstimmung mit dem in Herriots Schreiben an MacDonald von gestern morgen enthaltenen Gedanken. Die Einladung nach Berlin werde ergehen, um es den Deutschen zu ermöglichen, die Durchführung des Dames-Berichts zu erörtern. Staatssekretär Hughes bestand namentlich darauf, daß ein Appell an den Willen der Deutschen gerichtet werden soll. Dem Berichterstatter zufolge war der größte Teil der zeitigen Plenarsitzung der Beratung des Berichtes des kleinen Komitees über die wirtschaftliche Räumung des Ruhrgebietes gewidmet. Snowden hat eine Anzahl von Einwänden gegen gewisse Stellen des Berichtes erhoben, insbesondere dagegen, daß während der Übergangsperiode Deutschland fortzuführen solle. 5 Millionen Mark monatlich für die Betriebskosten der französisch-belarischen Ruhrbelegung zu zahlen. Snowden sei anscheinend der Ansicht gewesen, daß diese Bedingung die Haltung der britischen Regierung mit Bezug auf Legalität oder Illegalität der Besetzung aufs Spiel setze. Der Bericht sei zum Schluss trotz der langen Erörterungen angenommen worden. Es sei auch auf die Probleme der Sachlieferungen und die Schwierigkeiten der dritten Kommission Bezug genommen worden. MacDonald habe die Ansicht ausgedrückt, daß die Konferenz am Samstag zu Ende gehen werde. Aber die meisten Mitglieder seien der Ansicht gewesen, daß es am optimalsten sei, und daß die Konferenz erst in der nächsten Woche ihr Ende erreichen könne.

Die Tätigkeit am Dienstag.

London, 29. Juli. Die Tätigkeit der interalliierten Konferenz beschränkte sich heute auf die Zusammenkunft der Hauptdelegierten am Vormittag und auf die Sitzung des 3. Komitees am Nachmittag. Für morgen wurde vorläufig angelegt eine Zusammenkunft des 1. Komitees um 9½ Uhr vormittags und des 3. Komitees um 10½ Uhr vormittags. Auch das Juristenkomitee wird morgen keine Beratungen fortsetzen. Wahrscheinlich findet morgen keine Vollziehung der Konferenz statt, aber eine Sitzung der Hauptdelegierten. Am morgigen Nachmittag wird, wie verlautet, die französische Delegation damit beschäftigt sein, den Entwurf einer Formel auszuarbeiten, die der Konferenz

unterbreitet werden soll zu dem Zwecke, die Vertreter der Bankiers zufriedenzustellen. Sie hoffen, daß diese Bemühungen für jedermann befriedigend sein werden. Man erwartet, daß dieser Entwurf im Laufe des morgigen Tages fertiggestellt sein werde.

Ein hoffnungsvoller Situationsbericht.

London, 29. Juli. Wie Reuter erfährt, kann nach Ansicht eingeweihter Kreise der gegenwärtige Stand der Konferenz als hoffnungsvoll bezeichnet werden. Man hofft, daß die Konferenz Ende nächster Woche zu einem erfolgreichen Abschluß kommt. Was die Einladung an Deutschland betrifft, so ist darüber noch nichts bekannt. Sie wird erfolgen, wenn die Hauptdelegierten den Zeitpunkt für gekommen erachten. Dagegen sind Schritte ergriffen worden zur Einladung der Reparationskommission nach London. Die amerikanischen und anderen Vorschläge gewinnen jetzt feste Gestalt. Das erste Komitee wird morgen zusammentreten, sobald man den fixierten Plan für annehmbar hält. Die Frage der militärischen Räumung ist überhaupt noch nicht zur Sprache gekommen, sondern soll außerhalb des Verhandlungsrahmens diskutiert werden.

Der Logan'sche Plan.

London, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Der Wortlaut des am Montag von Oberst Logan gemachten Vorschlages wird jetzt bekannt gegeben. Der Hauptpunkt des Vorschlages besteht darin, daß die Konferenz zunächst einen Ausschuh zusammenlegt aus Vertretern der deutschen Regierung, der Reparationskommission und der Bankwelt, der sich über die Bedingungen der im Sachverständigen-Gutachten vorgesehenen Anleihe einigen soll.

Die deutschen Informationsarbeiten in London.

London, 30. Juli. (Drahtmeldung unseres Londoner Sonderberichterstatters.) Die Lage in Deutschland und in Paris findet in der Presse große Beachtung. Der Berliner Berichterstatter der „Times“ berichtet von der großen Enttäuschung, die in Berlin Platz gegriffen habe, als die Nachricht von einer Verschiebung der Einladung zur Konferenz dort eintraf. Es ist in hiesigen deutschen sowohl wie englischen Journalistenkreisen mit Befriedigung aufgenommen worden, daß der Reichspräsident Dr. Spiecker den Reichsanwalt und Dr. Stresemann nach London begleitet will. Man sieht darin ein gutes Zeichen für die Informierung der Deutschen und schließlich auch der englischen Presse während der schwierigen Verhandlungen. Man weist auf die Tatsache hin, daß der jetzige auf der Botschaft amtierende Beamte des deutschen Auswärtigen Amtes, der die Presse informieren soll, seiner Aufgabe allein nicht gewachsen ist.

Hughes in Paris.

Paris, 29. Juli. Staatssekretär Hughes ist heute vormittag bei seinen Kollegen von der französischen Anwaltsvereinigung empfangen worden. In einer Ansprache erklärte er: Wir kommen, um in diesem unsichtbaren Tempel der Gerechtigkeit niederzuknien, in dem das Beste von dem vereinigt ist, was die Völker im Laufe der Zeit gedacht haben. Die Verehrer des Rechtes kennen keinen Unterschied der Rasse, des Landes und des Staates.

Herriot informiert sein Parlament.

Paris, 29. Juli. In Kammer und Senat, die beide heute nachmittags ihre Sitzungen aufgenommen haben, wurde ein Telegramm Herriots aus London verlesen, in dem er Bericht erstattet über den Stand der Arbeiten der Konferenz. Zu Beginn des Telegramms wird gesagt, die Regierung hätte gewünscht, sich heute selbst vor das Parlament begeben zu können, um ihm den Text eines Abkommens zu übermitteln, an dem seit zwei Wochen in London gearbeitet wird. Aber trotz der Anstrengungen seien die Beratungen noch nicht beendet. Die verschiedenen Artikel des Abkommens von Paris, die als Basis für die Disziplin der Konferenz angenommen worden seien, seien drei Kommissionen überwiesen worden, die seit Beginn der Konferenz ununterbrochen getagt hätten. Herriot gab Kenntnis von dem gestern gefaßten Beschluß und fuhr fort, die Verhandlungen der Konferenz, die noch viele Schwierigkeiten bereiten würden, noch mehrere Tage in Anspruch nehmen. Die französische Regierung werde mit dem besten Willen die Verteidigung der Rechte Frankreichs, die Wiederherstellung eines interalliierten Einverständnisses und die Verteidigung des Friedens fortsetzen. Es sei wünschenswert, die Ergebnisse dieser Beratung dem Parlament zu übermitteln, sobald ein Abschluß erfolgt sei. Aber den Tag, an dem diese Beratung stattfinden soll, müsse man sich noch verständigen.

Paris, 29. Juli. Nach dem „Temps“ wird es in den Kammerfraktionen im allgemeinen für angebracht gehalten, bis Donnerstag, den 31. Juli, abends, zu tagen und auf Grund des Beschlusses des Parlaments selbst erst am 12. September wieder zusammenzutreten, um dann die Debatte über die Ergebnisse der Londoner Konferenz aufzunehmen.

Die Reparationskommission.

Paris, 29. Juli. Die Reparationskommission hat in ihrer heutigen Nachmittagsitzung das Quantum der von Deutschland im Monat August zu liefernden Reparationszahlungen bestimmt. Im Laufe der Sitzung ist der Zeitpunkt der Abreise der Reparationskommission nach London nicht bestimmt worden, da sich der englische Delegierte Bradbury in London aufhält. Es sei wahrscheinlich, daß die Reparationskommission seine Rückkehr abwarten werde, um eine Entscheidung zu treffen. Falls aber Sir John Bradbury nicht nach Paris zurückkommen würde, würden die Delegierten morgen in einer Sitzung sich über den Tag ihrer Abreise nach London verständigen, die unmittelbar bevorzustehen scheint.

Beschlüsse des Reichswirtschaftsrats.

Berlin, 29. Juli. In einer gemeinsamen Sitzung des Wirtschaftspolitischen und Finanzpolitischen Ausschusses des Reichswirtschaftsrats wurde eine Entschließung angenommen, in der zunächst grundsätzlich die Absicht der Regierung genehmigt wird, den einheitlichen Schutz der gesamten nationalen Arbeit wieder herzustellen. Zu diesem Zweck halten es die Ausschüsse u. a. für notwendig, daß die Bekanntmachung betreffend vorübergehende Einfuhrerleichterung vom 4. 8. 1914 und die sich aus ihr herleitenden weiteren Bekanntmachungen und Verordnungen aufgehoben werden. Weiter wird die Herabsetzung der Umsatzsteuer anstatt auf zwei Prozent auf 1½ Prozent gefordert und angeregt, daß der Zeitpunkt für das Inkrafttreten der Agrarzölle unter Berücksichtigung der Entwicklung der wirtschaftlichen und politischen Verhältnisse des Reiches gewählt wird. Von der Regierung wird ferner verlangt, daß sie alle Bestrebungen unterstütze, die das Ziel haben, den Zwischenhandel, der erheblich die Preisgestaltung der landwirtschaftlichen Erzeugnisse beeinflusst, auszuhalten durch Unterstützung der genossenschaftlichen Verbände. Bei Gewährung von Krediten soll darauf geachtet werden, daß Kredite nur an Betriebe gegeben werden, die produktiv wirtschaften.

Die Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich über die Eisenbahnfrage.

München, 29. Juli. Die Verhandlungen zwischen Bayern und dem Reich über die Eisenbahnfrage sollen, wie wir erfahren, nun doch schon morgen beginnen. Vom Reich kommen dazu die Reichsminister Hofe und Luthar nach München. Die Verhandlungen werden in dem Ministerium des Äußern unter dem Vorsitz des bayerischen Ministerpräsidenten Held geführt. Von der bayerischen Regierung werden Handelsminister Dr. von Meinel und Finanzminister Dr. Krausned teilnehmen.

Deutsche Krankenkassentagung.

Hamburg, 28. Juli. In der diesjährigen 28. Deutschen Krankenkassentagung, die in Hamburg am 27. und 28. Juli abgehalten wurde, kam auch der Konflikt zwischen Ärzten und Krankenkassen zur Sprache. Über die Artztfrage referierte Geschäftsführer Dr. Lehmann (Dresden). Der die Artztfrage selbst angriff und vor der Hoffnung warnte, daß der Kampf zwischen Ärzten und Krankenkassen nach dem Zusammenbruch der Artztstreiks erledigt sei. Nach dem vor einiger Zeit abgehaltenen Bremer Artzttag führte der Redner weiter aus, wolle die Artztfrage die Sozialversicherung einen maßgebenden Einfluss zu gewinnen versuchen. Es scheint, als ob manchen Ärzten sogar an dem Verschwinden der Sozialversicherung gelegen sei. Diese müssen nicht vergessen, daß die Vermittlung der Sozialversicherung auch zum Ruin des Artztstreiks führen müsse. Ein Weg zur Lösung der Artztfrage, wie sie heute besteht, liegt der Redner in der Einwirkung von Ambulanzstellen. Die Krankenkassen hätten keine Veranlassung, sich mit ihren schlichten Mitarbeitern herumzustritten. Sie seien im Gegenteil den größten Wert darauf, mit einer sozial eingestellten Artzterschaft an dem Wiederaufbau des Volkes auf gesundheitsfähigem Gebiet mitzuarbeiten.

Zu dem Thema „Umbau der Sozialversicherung“ wurden nach einem entlorenden Referat aus Resolutionen angenommen, in denen einer von der Gesamtheit weitgehend organisatorischer Zusammenstellung angefordert wird. Nicht Ablehnung aller Bestrebungen auf Auflösung weiterer Einzelstellen und Erweiterung der Rechte der Einzelstellen, sondern Fortfall jeder Einzelstelle, eine Lösung sei angesichts der Not der Zeit geboten. Weiter wendet sich der Krankenkassentag mit Entschiedenheit dagegen, die Kosten der Sozialversicherung durch einen Abbau der Leistungen zu vermindern. Diese Bestrebungen seien unter allen Umständen abzulehnen, da sie eine Gefährdung der Wirtschaft durch Raubbau an der Volkskraft herbeiführen trachten.

Es wurde beschlossen, den Sitz des Hauptverbandes Deutscher Krankenkassen von Dresden nach Berlin zu verlegen. Zum Vorsitzenden wurde Stadtrat Abrens in Berlin gewählt.

Der 16. deutsche Genossenschaftstag.

Berlin, 29. Juli. Die Verhandlungen des 16. Genossenschaftstages des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine Düsseldorf-Reichsstadt nahmen am Montag ihren Fortgang. Direktor Klein sprach als erster Redner über Reformen. Auch die Konsumgenossenschaften müßten Reformen machen. Die Güte ihres Systems an sich genüge allein nicht. Als Spitze der Gesamtkonsumorganisation der Reformen müsse in der Zentrale eine besondere Reformstelle abgeleitet werden.

Dann sprach der Leiter der juristischen Abteilung des Verbandes, Franz Müller, über Stand und Tätigkeit des Reichsverbandes. Am 1. Januar d. J. gehörten rund 500 Genossenschaften mit über 800 000 Mitgliedern dem Verbande an. Die Zahl der Warenabnehmer ist im Vergleich mit dem Jahr 1900 auf rund 2000 gestiegen. 32 Genossenschaften betrieben die Eigenproduktion auf den verschiedensten Gebieten der Lebensmittelversorgung. Viele Konsumgenossenschaften haben bei der Preisfestlegung während der Inflation sich mehr von genossenschaftlich sozialen als von kaufmännischen Gesichtspunkten leiten lassen und sind jetzt in Bedrängnis.

Frankreich und Sowjetrußland.

London, 29. Juli. Der „Times“ zufolge hat Rastowski vor seiner Abreise nach Moskau die französische Delegation in London aufgefordert, ihre Befolgung des Seydoux-Ausschlusses betr. die Bedingungen der Wiederaufnahme diplomatischer Beziehungen mit Sowjetrußland mitzuteilen, damit er die Moskauer Regierung darüber verständigen könnte. Auf Weisung Herriots wurde Rastowski eine Denkschrift mit gewissen Bemerkungen des Seydoux-Ausschlusses ausgehändigt. In dieser Denkschrift seien gewisse Bedingungen wiederholt, die in der englisch-russischen Konferenz von britischen Vertretern aufgestellt worden sind und bezüglich deren keine Vereinbarung erreicht werden konnte.

Tschischer Erkrankung.

Moskau, 29. Juli. Wie die russische Telegraphenagentur von neuem mitteilt, sind die Gerüchte in der europäischen Presse über eine schwere Erkrankung Tschischerins stark übertrieben. Eine Magenentzündung liege ihn das Bett hüten. Er ist jetzt schon auf dem Wege der Genesung und wird in einigen Tagen die Empfänge wieder aufnehmen.

stimmt, daß die Eröffnungsbilanz oder sonstige Unterlagen erst bis zum 30. September 1924 bei den Finanzämtern einzureichen sind.

— Die **Ernteaussichten in Preußen.** Die statistische Korrespondenz veröffentlicht auf Grund des Saateninstandberichts von Anfang Juli nachstehende Ernteabschätzung für Preußen: Winterroggen etwa 75 Prozent der vorjährigen Ernte. Die Ernte in Winterweizen dürfte höchstens ½ geringer ausfallen als die vorjährige Ernte. In Sommerweizen würden etwa 5 Prozent weniger als im Vorjahre geerntet werden. Sommerroggen ebenfalls etwa 5 Prozent weniger als im Vorjahre. Alles in allem würde ein Ausfall von wenig mehr als 20 Prozent der vorjährigen Produktion zu erwarten sein. Im Vergleich also zu dem recht guten Ernte von 1923 noch ein ganz leidliches Ergebnis, aber nur unter der Voraussetzung einer normalen Entwicklung des Wetters insbesondere während der Erntezeit.

Die Verordnungsverordnungen für Druckarbeiten sind so durchgreifend geändert worden, daß nicht nur das Publikum kaum Bescheid weiß, sondern daß es auch dem Personal der Post noch nicht genügend bekannt ist. Auch die Training der Druckereien wird nur mangelhaft ausgeführt. Besonders häufig enthalten Druckverordnungen des Reichspostamts Änderungen, die nur bei Leibriechen für 5 Pf. zu zahlen sind, während die Karten als Vollbrücken nur mit 3 Pf. frei gemacht sind. Das Reichspostministerium mußte deshalb sein Verbot anweisen, dafür zu sorgen, daß sich die Beamten mit den neuen Vorschriften bekannt machen.

— **Unruh mit Feuermeldern.** Trotz wiederholter Warnungen wurde die Feuermehr gestern nachmittags und in der vergangenen Nacht dreimal umsonst in die Bleichstraße, Kettenbegräbe und Sonnenberger Straße gerufen, da in diesen Gegenden die Scheiben der Feuermelder aus Unruh eingeschossen worden waren. Das Publikum wird gebeten dergleichen Unruh zu verbieten und zur Feststellung der Täter beizutragen.

— **Diebstahlchronik.** In der Nacht vom 29. Juli waren durch Einbruch folgende Gegenstände gestohlen: Zwei rote Deckbetten mit Bechern, zwei rote Federkissen, ein großes Sofaissen, gemalt, 1 Meter lang und 60 Zentimeter breit, ein Kof und eine Decke aus grauer Farbe mit kleinen Karos sowie ein Stativ für Photoapparat. Der Kauf wird gewarnt. Mitteilungen an die Krim-Polizei, Zimmer 18, erbeten. — In der Zeit vom Samstag auf Sonntag wurden aus einer Schuhmacherei folgende Gegenstände gestohlen: ca. zehn Paar Herren- und Damenstiefel sowie Halbschuhe, die von der Kundhaft zur Reparatur übergeben waren, sowie ca. acht Pfund Kernobstleber. Zweifelhafte Angaben aus Zimmer 21 der Polizeidirektion erbeten.

— **Do.** Vor dem Sekretär der Zoologischen Akademie in Frankfurt legten das Dozeramen ab die Herren: Bankbeamter W. Gollens und Dr. med. H. Wida, Herr Stud. M. Dogen vom Realgymnasium bestand das Zoo-Lehreramen.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

* **Staatstheater — Kleines Haus.** Die Direktion der Operetten-Spiele gibt hiermit bekannt, daß in der morgen Donnerstag, 31. Juli, zum letztmalig in Scene gehenden Operette **Die Siegerin** von Felix v. Lichnowski sich der hier so beliebt gewordene Operetten-Tenor Otto Spielmann verabschiedet.

Wiesbadener Vergnügungsbühnen und Lichtspiele.

* **Walhalla.** Der täglich vor ausverkauftem Hause ge-
seiate österreichische Großfilm „Tragödie im Hause Debs-
bura“ sensation nur noch einige Tage zur Aufführung.

Musik- und Vortragsabende.

* Konzert. Im Kasinoaal koncertierte am Montag vor einem überaus zahlreich versammelten Publikum der Pianist Hans Dietrich. Der junge Mann ist leider erblindet. Trotz dieses erschwerenden Umstandes hat er sich auf dem Klavier eine bereits ganz achtenswerte Spieltechnik angeeignet. Selbstverständlich konnten nur Aufgaben milderer Schwierigkeiten Grades in Betracht kommen. Aus der Chopin'schen Sonate Es-Moll von Beethoven spielte Dietrich das erste „Maajo“ und das „Alleretto“, aus der Bathenien'schen Sonate das Maajo; im allgemeinen befandete er sich auf musikalischen Verständnis und Sinn für entsprechende Nuancierung. In zwei Walzern — A-Moll und E-Moll — von Chopin wurden dann auch manche mehr virtuosen Schritte mit geschickter Hand versucht. Das Publikum brachte den Vorträgen eine anteholte Aufmerksamkeit und freundlichsten Beifall entgegen. Das Konzert wurde unterstützt durch zwei vielversprechende junge Talente. Die amnische Sängerin Art. Wilhelmine Herrmann aus Düsseldorf brachte ihren frischen, wohlklingenden Sopran in Liedern von Franz Schubert zu angenehmer Geltung; an schmachtvolle Schreieruna und klare Textaussprache zeugte von anter Schule. In der Salade der „Senta“ aus Raamers „Alexander“ schloß es auch nicht an dramatischer Färbung des Ausdrucks. Das statt des angefundigten Liedes „Träume“ von Wagner das heitere „Traßel durch der Aul“ von E. d. Albert zum Vortras konate, wurde ohne Murren hingenommen, zumal Braulei Herrmann für dies Genre noch besondere Beabuna setzt. Ein ebentalls sehr erfreuliches Talent befandete der junge Geisler Herr Heins Bitoll aus Düsseldorf, der die berühmten Variationen „La Folla“ von Corella mit fester Hand, festem Strich und kräftigem Ton meiste und auch in kleineren Stücken, wie „Eieie“ von Ernst und „Träumel“ von Schumann usw., ein bemerkenswertes Ausdrucksvermögen auf seinem übriags sehr klarenreichen Instrumente erwie. Er spielte alles augewandt. In dieser Sängin der Beherrschung des Stoffes — war er der jungen A. Bitoll entschieden über. Beide Mitwirkende, von Herrn A. Bitoll anemessen am Klavier begleitet, fanden sehr beifällige Aufnahme.

74. Jahreshauptversammlung des Gewerbevereins für Nassau in Weilburg vom 26.-28. Juli

Der Auftakt zu der eigentlichen Hauptversammlung bildete die am 26. Juli, nachmittags 5 Uhr, abgehaltene Sitzung des Zentralvorstandes, in welcher die letzten Vorbereitungen für die Hauptversammlung getroffen wurden. Nachdem sich der Gewerbeverein für Rastau zu einer bereits ständigen Organisation umgebildet hat, ist der leitende Ausschuss eine Vorherrsche, der Justizrat Dr. Bidel, von seinem Amt zurückgetreten, um einem im praktischen Handwerksleben stehenden Führer Platz zu machen. Als erster Vorherrscher wurde einmüthig der leitende stellvertretende Vorherrscher, Herr Schloßeroberrmeister Fritz Wiesbaden, gewählt. Die Wahl des zweiten Vorherrschen fiel auf den Vorherrschen des Stadthandels Wiesbaden, Herrn Ingenieur Ludwig Hanlohn in Wiesbaden. Der Sonntag war ausschließlich von Tagungen der Handverände für Schlosser und Schreiner, in denen locale Angelegenheiten, wie Gesellschafterversammlungen, Geschäftsuntersuchen, abgeprochen wurden. In der Versammlung des Schreiner-Handverandes hielt Landtagsabgeordneter Fritz Wiesbaden einen hominirenden, mit lebhaften Beifall aufgenommenen Vortrag über wirtschaftliche und Tagesfragen des Handwerks unter besonderer Berücksichtigung des Holzgewerbes.

Das Wiesbadener Handwerk war durch etwa sechzig Abgeordnete vertreten.

Der Mittelpunkt der Tagung war die eigentliche Hauptversammlung am Montag in der Aula des Gymnasiums. Handwerkskammerpräsident Henne Tübingen überbrachte Grüße des Verbandes deutscher Gewerbevereine sowie der badischen und württembergischen Regierungen. Als Vertreter der Handwerkskammer Wiesbaden und des Vereins nassauischer Land- und Forstwirthe begrüßte Paul Selters die Versammlung. Sodann machte der Vorsitzende des Gewerbevereins für Nassau der Versammlung verschiedene geistliche Mittheilungen. Der langjährige Vorsitzende des Vereins, Herr Sukisrat Dr. Bickel wurde in dank-

barer Anerkennung seiner Verdienste am das nassauische Handwerk und den Gewerbeverein für Nassau zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt. Die Ehrenmitgliedschaft wurde verliehen den langjährigen Vorsitzenden der Gewerbevereine Weilburg (Herrn Schäfer) und Traubach (Herrn Lemb). Es folgte der von dem Vorsitzenden vorzutragende Geschäftsbericht über das abgelaufene Vereinsjahr, die Vorlage des Haushaltsplans für 1924—25, der mit 43 000 Goldmark abstimmt. (Referent Herr Dr. Frankenbach.) Der Haushaltsplan fand einstimmige Annahme. Die Versammlung fasste eine Entschließung, in der sie die baldige Schaffung von Altersfürsorgeeinrichtungen für selbständige Handwerker fordert. Die Hauptversammlung erklärte nachträglich einstimmig ihre Zustimmung zu dem abgeschlossenen Kollektivvertrag. Betreffend Erhöhung und Racherhebung der Haussteuer wurde eine Entschließung gefasst, welche die Herstellung der gewerblichen Räume von der Haussteuer und die Stundung der Steuer fordert, bis über die Anträge im Landtag entschieden worden ist. Sehr heftige Klagen richteten sich gegen die mitschuldige Schädigung des Handwerks durch die nassauische Heimstätte. Es wurde verlangt, daß die Unterstützung der Heimstätte aus öffentlichen Mitteln unterbleibt, und daß auch die Handwerkskammer ihre Beziehungen zur Heimstätte lösen möchte. Zu einem Antrage über die Bildung von Handwerkerausschüssen in den politischen bürgerlichen Parteien fasste die Versammlung eine Entschließung, in der der Erörterung über das mangelnde Entgegenkommen der politischen Parteien bei den letzten Reichstagswahlen Ausdruck verliehen wird. Die Versammlung hält eine derartige Behandlung des Handwerks für unzulässig, aussernordischen Stärke und Größe gegenüber für unwürdig und ermahnt den Reichsverband des deutschen Handwerks Mittel und Wege zu erörtern, die eine zukünftige bessere Geldvermehrung des Handwerks im politischen Leben gewährleisten. — Die weiteren Anträge behandelten die Kreditfrage, das öffentliche Bedingungsweisen, die Berechnung der handwerklichen Geschäftskosten, die Dauer der Verbrauchs im Handwerk und Stundung der Holzaufreiser in Staatsforsten usw. Der Vorsitzende des Vereins ergriffte sodann ein Referat über die Handwerksordnung. Anschließend an dieses Referat fasste die Versammlung folgende Entschließung:

Die Kartellorsanilation des nallaußigen Handwerks fordert, daß die seit drei Jahren in Beratung befindliche Reichsbandenwerksordnung in dem Geist des von der 156. Kommission aufgestellten Entwurfs baldigt dem Reichstag zur Beschlußfassung vorgelegt wird und zur Verabschiedung gelangt. Um das Zustandekommen nicht länger zu verzögern, machen wir uns den Gedanken einer berufständischen Gemeinschaftsarbeit mit den Arbeitnehmern zu eigen und lehnen eine Teilsung durch Einführung der Wirtsch. organization unter Zurückstellung des übrigen Teils des Gewerkschaftswurfs ab.

Als letzter Referent sprach Herr Schreinermeister und Kreisdeputierter J. Schladt-St. Goarshausen über „Die Forderungen des Handwerks“. Der Referent verlas sodann folgende einstimmig angenommene Entschließung:

Die beauftragten Vertreter von über 10.000 im Gewerbebereich für Italien zusammengeschlossenen Handwerker und Gewerbetreibenden fordern von der Regierung und den politischen Parteien: 1. Endliche Vorlage und Verabschiedung des Gesetzesentwurfes über die handwerkliche Berufsordnung. 2. Anerkennung der Bedeutung und Notwendigkeit des Handwerks im öffentlichen Leben und dementsprechende Beteiligung an öffentlichen Krediten. 3. Vermünftliche Steuererleichterung nach allen den vorbegründeten Verlusten der letzten Jahre. 4. Beteiligungsrechtlicher Zwanagspflicht im Wohnungswesen, die den katastrophalen Zustand unseres Wohnungswesens verheißend haben. 5. Beteiligung der letzten Reste der Rudererregierung und der Preisprüfstellen. 6. Bei der Erwerbslosenfürsorge Zahlung der Unterhaltungen nur für Pflichtarbeiter und nur nach Leistung. 7. Eine vernünftige Schulpolitik zum Schutze unserer nationalen Arbeit.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 29. Juli.** Gestern vormittag gegen 10 Uhr wurde an einem Barbiergeschäfter des hiesigen Hauptbahnhofs einem Herrn buchstäblich vor den Augen wie eine Klappe mit 30 000 Gulden antra. Unangesehener Goldrente in Stücken von je 1000 Gulden von einem bisher nicht ermittelten Diebe gestohlen. Von den Wertpapieren, die kurz zuvor bei einer hiesigen Großbank abgehoben waren, trugen ein Teil den deutschen Effektenstempel. — In der Nacht zum 28. Juli wurden aus einer Kassa an der Bodenheimer Anlage viele Kleider und andere Wertgegenstände gestohlen. Auf die Marmorplatte der Wäscheleiste hatte der Dieb folgenden Gruss geschrieben: „Für alles meinen heraldischen Dank. Der dankbare Einbrecher 24./25. Juli.“ Aber schon zwei Tage später wurde er in der Altstadt von Kriminalbeamten beim Verkauf der Sachen überfallen und verhaftet. Es handelt sich um den berühmten, erst kurz zuvor aus dem Zuchthaus entlassenen Einbrecher Heinrich Brandau aus Frankfurt. — Die Kriminalpolizei nahm vier Personen fest, die in letzter Zeit auch schwere Bauhütteneinbrüche verübt hatten. Daneben haben sie abschließend Gartenbüten, Keller und Lagerräume ausgeplündert und das Diebsgut am Bahnhof durch Diebstahl veräußert.

Rationaler Gejännwettstreit im Odenwald.

— Ober-Ramstadt, 29. Juli. Unser aaltliches Obenwaldstädtchen, das erst kürzlich das 43. Ganturheit des Rheinlaues der Deutschen Turnerschaft be harter Beieiligung der Gampereine in alanaender Weise durchgeföhrt, sieht sich für das Jahr 1925 an einem großen Nationalen Gelanawettfeitz. Das Doppel-Quartett „Concordia“ beaeht lein 20jähriges Stütungsfeitz verbunden mit Frauenweibe und Gelanawettfeitz. Die schöne Vaas des Feitzortes, in nächster Nähe von Darmstadt, wird voraussichtlich eine große Anzahl langesfrober Gäste anlocken. Die Veranstaltung findet Mitte Juni nächsten Jahres statt.

Sport.

* 41. Bundesstag mit Sportwoche des Bundes Deutscher Radfahrer. 31. Juli bis 10. August, Frankfurt a. M. Das Programm des 41. Bundesstages ist außerordentlich reichhaltig. Konzerte, Festspiele, Taus und Vergnügungen umrahmen die sportlichen Darbietungen. Am Freitag, den 1. August ist Empfangsabend im Aoc. Am Samstag, den 2. August, vormittags, beginnen die sportlichen Konkurrenzren. Das Bundesfest wird feierlich eröffnet, es erfolgt die Bannerübergabe im Römer und die Beerdigung durch die Stadt. Am Abend findet eine besondere Beerdigungsfeier in der Festhalle statt. Der erste Festionntag, der 3. August, mit dem Preisrennen und dem historischen Festsau, der Auszeichnung der Bundesmeisterkämpfer auf der Festballe-Kennbahn, dem großen Volksfest, dem Kunstreiten und dem Radballspielen in der Festhalle dürfte ein Schauspiel werden. Den Abschluss des Festionntages bildet ein großes Brillantfeuerwerk. Am Sonntag, den 4. August, nehmen die sportlichen Wettkämpfe ihren Fortgang besonders hervorzuheben ist der Vönderkampf Schweiz-Deutschland. Diensta, der 5. August, bringt die Entscheidung im Radballspiel und in der deutschen Meisterschaft. Am Mittwoch, den 6. August, wird der Vönderkampf Schweiz-Deutschland im Radballspiel auf der Festballe-Kennbahn ausgetragen.

* **Kanulort.** Bei der am 25. Juli in Travemünde stattgefundenen Deutschen Meisterschaft über 25 Kilometer im Rallbootwettbewerb gewannen Hebr. Deinger überlegen den Travemüder im Seefahrsport-Rallboot.

* **Schwer-Athletik.** Bei dem großen nationalen Wettbewerb, welcher am 27. Juli in Wernheim stattfand, beteiligte sich auch der Freie Athletenverein Wiesbaden 1904. Das Ritualist Otto Säselgelmisch errang den 7. Preis mit 335 Pfund = 37½ Punkte im Zweikampf. Der erste Preis errang 39 Kisten ab. Am Sonntag, den 3. August, be-

teilt sich der Verein an einem Wettkreit in Bierstadt mit 35 Mitglieðern. Am 30. und 31. August feiert der Verein sein 20jähriges Bestehen, verbunden mit großem Ringwettkreit und Vereinswettkreit.

„Schwimmverein „Natiicum“ feierte am vergangenen Samstag im Verbandsballspiel gegen Urdine Mains im Mombacher Hochhafen mit 8:0. Das Spiel, das von Herrn Bremser, E. B. M. 1911, als Schiedsrichter geleitet wurde, zeigte in allem die volle Überlegenheit der „Natiicum“-Mannschaft dank ihres lebhaften Zusammenspiels. Am Samstag, den 2. August, trägt der E. B. M. sein letztes falliges Verbandspiel gegen Mains 05, wiederum auf dem Urdine-Platz aus.

Gerichtssaal.

Fe. Wegen Verleitung zum Meineid war der praktische Arzt Dr. Otto Günzel aus Bad Soden im Taunus vom erweiterten Schöffengericht Höchst a. M. zu einem Jahr drei Monaten Zuchthaus verurtheilt worden, weil er als Krankenpfleger-Vertrauensarzt die Kasse dadurch geschädigt hatte, daß er mehr Besuche und dergleichen, als er geleistet, laudizierte. Als hierüber Erhebungen angestellt wurden, versuchte er, die Patienten zu falschen Angaben zu verleiten. Gegen das Urtheil hatte Günzel Berufung eingelegt. Die Wiesbadener Strafkammer verhandelte jetzt über den Fall, hob das vorhinmalige Urtheil auf und erkannte gegen Günzel auf eine Zuchthausstrafe von einem Jahr und rechnete ihm die Unterhuchmanschaft völlig an. Das Gericht billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu.

Neues aus aller Welt.

Brückeneinkurz. In Rödinhäusen bei Verford ereignete sich ein schweres Unglück in der Nähe des Rangierbahnhofs der rheinisch-westfälischen Eisenbahn, über eine etwa 12 bis 13 Meter lange Brücke war ein Anschlagseils gelegt worden, um Siegeln abzuheben. Am Samstag war die Brücke von der Bahn zum erstenmal benutzt worden. Als ein mit 3000 Kilo schweren beladenen Wagen die Brücke vollfuhr, brachen die Sieten, die den Quertträger in der Mitte hielten. Die Brücke brach zusammen und der Wagen stürzte in die Höhe. Zwei Arbeiter wurden getödtet und zwei schwer verletzt. Eine Untersuchung über den Unfallssall ist eingeleitet worden.

Friedhofsanbahnung. Der im Stadtteil Eilbe gelegene jüdische Friedhof in Daaen wurde in der Nacht zum Montag durch bisher nicht ermittelte Täter verunstaltet. Der Friedhof bietet ein fürchterliches Bild der Verwahrlosung. Nur wenige Grabstellen stehen noch. Viele zersplitterte Grabsteine und Grabmäler sind umgeworfen und die Blumen ausgerissen worden. Um die Steine umwerfen zu können, wurden die Gräber teilweise abgegraben. Aus dem Friedhof fand man ein Hakenkreuz.

Eine Auswanderungs-Gesellschaft verboten. Auf Grund der Reichs-Verordnung über die Nichtnahme im Auswanderungswesen ist durch Verfügung des Regierungspräsidenten mit sofortiger Wirkung die Auswanderungs-Gesellschaft Rohn in Solingen verboten worden. Sie hatte über 2000 Mitglieder, namentlich im hiesigen Lande, und bezweckte die Auswanderung nach Brasilien. Ein Teil der Mitglieder der Gesellschaft ist vor einiger Zeit nach Brasilien ausgewandert und hat dort die allerhöchsten Erfahrungen machen müssen. Die meisten der Leute haben Hab und Gut verloren und befinden sich im ärgersten Elend.

Grubenunfall. Auf der Zeche Bismard in Buer in Westfalen gerieten 26 Bergleute unter kurgende Steinschlägen. Ein Bauer wurde verwundet, ein anderer lebensgefährlich verletzt.

Entnahme eines entpurrten Raubmörders. Der 19jährige Raubmörder Reizna, der aus dem Amtsgerichtsgefängnis in Lauenheim entpurrten ist, ist nach Blättermeldungen aus Dresden in Wittenau bei Geiskina festgenommen worden.

Der Mord an dem Realchüler. Am 24. Juli war auf der Landstraße zwischen Kraiburg und Mühldorf in Niederbavern ein 14jähriger Realchüler von zwei jungen Burken überfallen, durch mehrere Messerstiche ins Herz getötet und seines Habrages beraubt worden. Die Mörder, die man zuerst für Schüler oder Studenten gehalten, hat der 24jährige Bader Franz Schneider aus Weimstorf bei Mattfeldens und der 16jährige Metzger Otto Voelz aus Hilden bei Hannover. Beide Täter sind flüchtig.

Wetterkurs und Hochwasserfahr. In Südbayern, Württemberg und Baden ist ein ungewöhnlich starker Wetterkurs erfolgt. In den Alpen beträgt schweres Schneetreiben, auf der Zugspitze sind 6 Grad Kälte, auf dem Feldberg im Schwarzwald 5 Grad Wärme am vorzeichen. Es herrscht Hochwasserfahr.

Der **Proviand** des **Großkutschisches Zepelin**. Das für-
sich für die amerikanische Marineverwaltung hergestellte
Großkutschische „L. Z. 126“ wird demnach in Beileitung des
amerikanischen Vizepräsidenten antreten. Wie wir hörten,
nach den Vereinigten Staaten antreten. Wie wir hörten,
hat der Luftschiffbau Zepelin den Holz-Schotladenwerfen
in Bad Homburg v. d. B. den Auftrag erteilt, als Proviand
für die Belagerte während der überlängten Kalao zu liefern.
Quantum Schotlade und trinfertigen Kalao zu liefern.
in Berlin

Gasrohrerlosion. In der Richtestraße in Berlin gerieten bei Reparaturarbeiten mehrere neuangelegte Gasrohre aus Erlohen. Das Straßenpflaster wurde aufgerissen und die Steine bis zu 20 Meter hoch emporgeschleudert. Die Fensterheiben der umliegenden Häuser wurden zertrümmert. Zwei auf der Erlohenstelle beschäftigte Arbeiter erlitten schwere Brandwunden.

Die Berliner Oster Haarmanns. Die Verbrechen des Massenmörders Haarmann in Hannover bekümmten auch die Berliner Kriminalpolizei. Es fand statt, auch die Berliner Beamten nachzusehen. Besonders ist ihr Augenmerk auf das Verschwinden eines Artisten Friedrich Willen aus Berlin gerichtet, der sich im März dieses Jahres nach Hannover begeben hat und seitdem vermisst wird. Willen war kurz zuvor bei dem Fortschenden des Artistenverbandes in Hannover gewesen, dem er seine Arbeitslosigkeit anzeigt hatte. Während der Unterredung war ein Mann hinzugekommen, der sich für einen „Geheimagenten“ auszugeben und sich erhoben hatte, für Willen Arbeit zu besorgen. Drei Tage später trat der Vorstehende des Artisten wieder. Willen war neu eingestiegen und erlaubte, daß der Geheimagent ihm Landarbeit in Holftein verschaffen wolle. Seitdem war aber Willen spurlos verschwunden. Jetzt hat sich herausgestellt, daß der Geheimagent kein anderer als Haarmann gewesen ist, und obwohl der Mörder noch lebanet, erscheint es doch zweifellos, daß auch Willen von ihm getödtet worden ist.

von ihm getödtet worden. Der Landwirt Freund in Kar-
bach bei Marltheidenfeld unterhielt mit seiner Dienstma-
dchen Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Um die
Gottesdienste betreten zu können, verheiratete er seine Frau, die
krank im Bett liegt, durch vergiftete Getränke zu beileiden.
Der Landwirt wurde verhaftet. Bei einem Diefenein-

Der Cholera-epidemie. Bei einem Deutenein-
sturz in der Rue de Richu in Paris sind 3 Personen ge-
stötet und zahlreiche andere, zum größten Teil einkaufende
Frauen, verletzt worden.

Zuwelendiebstahl im Orientexpreß. Im transanionien Orientexpreß ist auf der Strecke Benedig-Waris ein atober Zuwelendiebstahl verübt worden. Zwei griechische Kaufleute zeigten der Sicherheitswache in Mailand an, daß in dem von ihnen besetzten Wageneabteil eine Handtasche mit Zuwelen im Werte von 600 000 Lire gestohlen wurde. Die Täter sind noch zu ihrem Ergrasnis.

Feuer auf einem normalenmeritadampfer. Auf dem normalenmeritadampfer „Bergensfiord“ brach am Samstag, nachdem er Christiania verlassen hatte, Feuer aus. 5000 Passagiere wurden in Rettungsbooten nach Christiania gebracht. Der Materialschaden ist bedeutend.

Louise de Lavallière

Historischer Ausstattungsfilm in 6 Akten.
Vorführung demnächst im Kinephon-Theater.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 5 des Stellenvermittlungsgesetzes vom 2. Juni 1910 in Verbindung mit dem Erlaß des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe vom 17. Juni 1910 werden hiermit die den gewerbmäßigen Stellenvermittlern im Stadtkreis Wiesbaden auferlegten Gebühren unter gleichzeitiger Aufhebung der in der Bekanntmachung vom 29. 12. 1922 festgesetzten Taxen anderweitig wie folgt festgesetzt:

A. Hotel-, Gastwirts- u. m. Personal.

1. Progentempänger.

Bei Progenten empfangendem Personal beträgt die Vermittlungsgebühr 10 % vom ersten garantierten oder festen Monatseinkommen. Als Grundlage für die Berechnung der prozentualen Gebühr dient der feste oder Garantie-Wochen- oder Monatslohn ohne Trinkgeld oder Umlagebeteiligung.

Bei Aushilfspersonal beträgt die Vermittlungsgebühr 10 % des auf die jeweilige Arbeitszeit entfallenden festen Lohnbetrags. Die Vermittlungsgebühr darf jedoch nicht höher sein, als die Gebühr für eine Dauerstelle dieser Art.

II. Festbesoldetes Personal.

Bei „Festbesoldeten“ (ohne Prozent- oder Trinkgeldempfang) beträgt die Vermittlungsgebühr 7 1/2 % vom ersten Monatseinkommen.

Bei Aushilfspersonal beträgt die Vermittlungsgebühr 7 1/2 % des auf die jeweilige Arbeitszeit entfallenden festen Lohnbetrags. Die Vermittlungsgebühr darf jedoch nicht höher sein, als die Gebühr für eine Dauerstelle dieser Art.

B. Privatpersonal.

Die Vermittlungsgebühr beträgt 8 % vom ersten Monatseinkommen. Bei Aushilfspersonal beträgt die Vermittlungsgebühr 8 % des auf die jeweilige Arbeitszeit entfallenden festen Lohnbetrags. Die Vermittlungsgebühr darf jedoch nicht höher sein, als die Gebühr für eine Dauerstelle dieser Art.

Für Gruppe A und B.

Wird von dem Arbeitgeber außer dem Barlohn noch unentgeltliche Kost und Wohnung gewährt, so ist diese nach den jeweiligen von den zuständigen Versicherungsämtern festgesetzten und öffentlich bekanntgemachten Verträgen für die den Versicherten gewährten Sachbezüge bei Berechnung der Gebühren hinzuzurechnen.

Diese Gebührensätze sind gemäß § 5 des Stellenvermittlungsgesetzes vom 2. Juni 1910 nach Anhörung des Trägers des öffentlichen Arbeitsnachweises sowie den Vertretern der Stellenvermittler, der Arbeitgeber und Arbeitnehmer festgesetzt und treten mit dem Tage ihrer Bekanntmachung in Kraft.

Wiesbaden, den 24. Juli 1924.

Der Polizeipräsident. J. B. Seidt.

Bekanntmachung.

Für die Befassungsarbeiten höchst a. M. sollen folgende Arbeiten öffentlich vergeben werden:

- a) Installationsarbeiten der Kaserne;
- b) Hartholzfussböden der Kaserne;
- c) Schreinerarbeiten (Tore und Türen), Stallviertel.

Unterlagen sind, solange Vorrat reicht, auf Zimmer 48 erhältlich zum Preise von:

für a) 2 Mk.;

für b) 1 Mk.

Beschlossene Angebote sind bis zum 12. August auf Zimmer 38 des Stadtbauamtes einzureichen und zwar:

für a) um 10 Uhr vormittags,

für b) um 11 Uhr vormittags,

für c) um 2 Uhr nachmittags,

woselbst im Beisein etwa erschienenen Bieter die Angebote geöffnet werden.

Höchst a. M., den 29. Juli 1924.

Der Magistrat.

Betr. Berechnung der gesetzlichen Miete.

Es wird hierdurch bekannt gemacht, daß auf Anordnung des Herrn preussischen Wohnabstimmungsministers die bisherigen Vorschriften über die Berechnung der gesetzlichen Miete für den Monat August 1924 unverändert bleiben. Die gesetzliche Miete beträgt danach 62 Prozent der Friedensmiete. Aus dieser gesetzlichen Miete sind neben den Betriebskosten sämtliche auf dem Grundstück ruhenden öffentlichen Lasten, insbesondere auch die Haussteuer, zu entrichten. Ebenso sind die Aufwendungen für große Instandsetzungsarbeiten durch die festgesetzten 62 Prozent abgegolten.

Wiesbaden, den 29. Juli 1924.

Der Magistrat.

Voranzeige!

Große Kunst, Mobiliar, Teppiche, Gemälde, Silbergegenstände sowie Bronze-, Marmor- u. verschiedene Aufstellfächer kommen

Freitag, 1. August, zur Versteigerung.

Zimmermann **Wagmann**
Tel. 3253 Tel. 2654
Auktionatoren, Taxatoren.]

NB. Gegenstände aller Art können noch entgegen genommen werden

47 Rheinstraße 47.

Schirme

für Herren u. Damen. Gute Qual. Billige Preise.
M. Klehner, Schachtstraße 28, Ecke Römerberg.
Reparaturen gut und billig.

van Rossum & Co. mb.H.
Emmerich 7/Rh



liefern feine Margarine.

Generalvertretung und Fabriklager:

Karl H. Weidinger, Wiesbaden
Bertramstraße 19. Fernruf 1905.

F183a

Malepartus

Langgasse 19, 1

Vornehme Wein-Diele

Wieder-Eröffnung: **Heute Mittwoch.**

Tanz- u. Bar.

Neuwäscherei „Nordstern“

früher C. Schmidt.

980

Spezialgeschäft für

Herrenwäsche

Damenwäsche

Gardinenpannerei.

Hauptgeschäft:

Röderstraße 24, Telefon 4692.

Filiale: Goldgasse 2, Ecke Rühlgasse, Tel. 3064.

Annahmestellen

in den Räden der Barberei Böding:
Weissenburgstraße 12, Schwallbacher Straße 9,
Wilhelmstraße 60, Ecke Taunusstraße,
Königsstraße, Ecke Kaiser-Friedrich-Ring, 1



Auto-Vermietung

H. Heuser

Drudenstraße 6.

Telephon 4050:

Für alle Fahrten mit Auto-Taxe und Privat-Auto
ins besetzte und unbesetzte Gebiet.

URANIA

Bleichstrasse. - Bleichstrasse.

Nur noch heute und morgen Donnerstag

aus den Tagen

„Buffalo Bills.“

I. Teil: „In Feindeshand“.

Gelangt jeden Tag um 3, 7^u u. 9^u Uhr zur

Aufführung. Ab Freitag II. Teil: „Rothkute“.

Einzelne Auskünfte

über Personen und
Familien von allen
Wähen der Welt.

Detektei „Rosmos“.

Quellenstraße 22, Ecke

Schachtstraße.

Tel. 4180.

KURHAUS WIESBADEN.

Samstag, 2. August, ab 8 Uhr abends,
in sämtlichen Räumen:

Ball.

F337b

Ballorchester und 2 Jazzkapellen!

Tanz auf der Terrasse.

Eintrittspreis (Nichtabonnenten): 3 Bill. Mk.,
für Einwohnerabonnenten und Kartaxkarten-
inhaber: 1 1/2 Bill. Mk.

Walhalla

Der österreichische Großfilm:

Der Kronprinz

Tragödie im Hause

Habsburg

Ein Filmwerk aus vergangener
Pracht in 7 Akten.

Nur noch 2 Tage!

Sängerchor

des Turn-

und Sportvereins „Eintracht“ 1846

Donnerstag, den 31. d. Mts.,

abends 9 Uhr in unserem Vereinsheim

außerordentliche

Hauptversammlung

wora wir sämtliche aktiven und inaktiven Mitglieder
dringend einladen. Sämtliches und zahlreiches Er-
scheinen ist Ehrensache.

Der Vorstand.

Restaurant „Perken“

Klopstockstr. 21

Donnerstag

SCHLACHTFEST



Kinephon-Theater

Taunusstr. 1 a. Kochbr.

Der Liebling der Frauen

Drama a. d. Künstler-
leben in 6 Akten mit
Olga Limburg, Rudolf
Klein-Rohden.

Die Stütze d. Hausherrn

Lustspiel in 3 Akten.

Anfang 4, 6^u, 8^u Uhr.

Staats-Theater

Kleines Haus.

Operetten - Gastspiele unter der

Direction Theo. Gadenheimer

und Georg Bögel.

Donnerstag, 31. Juli.

Die Siegerin.

Große Operette in 3 Akten von

Carl Ziehrer, Musik von P.

J. Schalkowsky.

Der Peter der Große. F. Bögel

Dir. Wenschhoff. D. Spielmann

Stepanowitsch. Richter-Bauer

Wolff Bronin. Otto Kranz

Martha. Gertr. Hilberbrandt

Emja. Margarethe Rich

Sergeeff. Bill. Bieler

Herzschneitz. Kurt Bräunig

Habloff. Hans Zindem

Kolowatz. Otto Seidel

Seam. Walter Schmidt

Eine Sigismund. Kones Halm

Ein Hausbesitzer. Gertr. Hilberbrandt

Der Reichmann. H. Spiering

Ein Kammerdiener. W. Böls

Nach dem 1. u. 2. Akt je 15 Min.

Einmin. Pause.

Anf. 7.30, Ende nach 10.30 Uhr.

Schirme

Große Auswahl in einf.

bis feinsten Ausführ.

— Fabrikpreise —

Modernisieren, Überziehen

— Reparaturen —

Bender,

15 Roonstraße 15

Kein Laden.

Kurhaus-Konzerte

Donnerstag, 31. Juli.

Abonnements-Konzerte.

Schillerisches Kammerorchester.

Leitung: Konzertmeister

Rudolf Bergmann.

Nachmittags 4 Uhr:

1. Ouvertüre zu „Der Berg-

geist“ von L. Spohr.

2. Maskerade, Suite aus „Der

Kaufmann von Venedig“

von A. Sullivan.

3. Maestros Serenade von E.

Elgar.

4. Fantasie aus „Figaros Hoch-

zeit“ von W. A. Mozart.

5. Ouvertüre von J. Haydn.

6. Schallwellen, Walzer von

J. Strauß.

7. Bocaccio - Marsch von F.

v. Suppé.

Abends 8 Uhr:

1. Barataria - Marsch von A.

Sullivan.

2. Ouvertüre zu „Orpheus in

der Unterwelt“ von Jacq.

Offenbach.

3. Fantasie aus „Der Postillon

von Loujumeau“ v. A. Adam.

4. Champagner-Walzer von F.

v. Bloch.

5. Ouvertüre zu „Die diebische

Elster“ von G. Rossini.

6. Ein Abend in Toledo von

R. Schmalzing.

7. Potpourri aus „Die Fleder-

maus“ von J. Strauß.

8. Marsch von F. v. Rien.

„Bellthal“ Moselsprudel

hervorragendes natürliches Tafelwasser.

F. Wirth, G. m. b. H.

Großhandlung sämtlicher Heil- und Tafelwasser
Güterbahnhof-West. — Fernruf 522.

Gelegenheit zu Trinkkuren jeder Heilquelle in ihrer natürlichen Temperatur: Taunusstraße 22. 873

Aluminium-Waren

fabrikhaft billig, solange Vorrat reicht.

Wasserkessel, 24 cm, schwer, unbordiert . . .	5.50
Pfanne m. Stiel, 26 cm, „ . . .	2.50
Fruchtkessel, zum Einkochen, 34, 26 cm 8. . .	4.50
Kasserolle, 16, 14, 12 cm . . .	0.85, 0.70
Teekanne mit Scharnierdeckel . . .	2.80
Kaffeemaschine . . .	3.80

Billige Emaille

Kochtöpfe	14	16	18	20	22	24 cm
	0.65	0.80	0.95	1.10	1.30	1.60
Deckel dazu	0.20	0.25	0.30	0.35	0.40	0.50
Nachtöpfe, 22, 20, 18 cm . . .	1. . .	0.85, 0.70				
Milchträger, 2 1/2, 2 Liter . . .		1.60, 1.40				
Elmer, 28 cm . . .		1.50				

Alles andere entsprechend billig.
Steintöpfe, in allen Größen, empfiehlt

Julius Mollath, Schulberg 2.

Sehr billig

garantiert nur gute Qualitäten.

Damen-

Taghemden mit Hohlbaum . . .	2.40	1.90
Beinkleider mit Hohlbaum u. Stickerei . . .	2.50	2.10
Nachthemden m. Hohlbaum u. Stickerei . . .	5.25	4.20
Nachtjacken mit reicher Stickerei . . .	3.75	3.20
Seidenstr.-Strümpfe, Modelfarben la . . .		1.60

Herren-

Oberhemden mit Kragen . . .	4.20
Zephyr-Hemden mit 2 Kragen, waschecht . . .	5.80
Sporthemden in Zephyr und Panama . . .	6.00
Mako-Garnitur, Hose und Jacke, farbig . . .	5.00
Mako-Unterhosen, prima Qualität . . .	2.90
Herren-Socken, gute Qualität . . .	0.85
Knaben-Hemden in Zephyr, waschecht . . .	2.50
Kinder-Socken sehr billig	

Besonders billig: Kleider-, Blusen- und Wasche-Stoffe, Bett-, Tisch- und Küchenwäsche.

Mass-Anfertigung

von Herren-Oberhemden bei billigster Berechnung.

H. Turner, Wörthstr. 3

Strickwesten

für Damen, Herren und Kinder sowie

Kinderkleidchen

äußerst billig. Beste Qualität.

Ch. Riedel, Seerobenstr. 15, 3.

Zum Ansetzen

empfehlen wir in bekannter Güte zum billigsten Preis

Dauborner

Nordhäuser und Weingeist

W. Westenberger G. m. b. H.

Fernspr. 4436 Schulberg 8
Großhandel - Kleinverkauf
Abgabe auch unter 1 Liter.

Einmachgurken

tägl. frische Sendungen, prima gesunde Ware, kommen ab Donnerstag und folgende Tage auf dem Markt zum billigen Tagespreis zum Verkauf.

Obsthändler Mohr

Markt, gegenüber dem Wiegehäuschen.

Um seine Leute weiter zu beschäftigen, übernimmt großes Baudekorationsgeschäft

Maler-, Lüncher- und Stucharbeiten

zu äußerst billigen Preisen.

Näheres unter G. 602 an den Tagblatt-Berlag.

Stahlmatrassen

alle Größen nach Maß.
Matrassen u. Schoner.
Gustav Mollath
46 Friedrichstraße 46.

Obst!

alle Sorten, wie Birnchen, Aprikosen, Sauerfrüchten usw., zu bill. Tagespreisen
Gartenbaubetrieb Wendle,
Frankfurter Straße 83b,
Telephon 3038.

Von der Reise zurück
Sanitätsrat Dr. Lande

Frauenarzt. 953



In Wiesbaden u. a. erhältlich: Drogerie O. Lillie, Moritzstraße 12, Chem. Fabrik Dr. Rupp & Dr. Wischin A.-G. München VIII.

Schuhsohlen Herren 3.50
Damen 2.80
echtes Kernleder — fertig aufgemacht
12 Mauergasse 12.

VARINAS No 6



Tabak Fabrik
Franz Foveaux
in Köln a/R.

Vertreter: Fritz Reuter, Wiesbaden
Dotzheimer Straße, Ecke Loreleiring 2.

Billig! Leicht! Solid!

Original-Vulkan-Fibre-Koffer

von Mk. 9.— bis 18.—

Alle Größen am Lager.

Thelen & Bohlmann

Neal Häfnergasse 4, neben Erich Stephan,
Faulerunnenstraße 8
nur kleiner Laden nächst der Kirchgasse.



Die besten Tischanisier
Allymmentmilch-Typkolore



Vertreter: Ernst Linkenbach, Wiesbaden, Rüdesheimer Straße 42. Fernsprecher 799. F183a

Billige Lebensmittel

(1 Grundm. = 1 Bill.)

Margarine Bld. . .	56
Flussbutter Bld. . .	60
Einnachsender, Krl. . .	
Bld. 38. bei Abn. . .	
von 10 Bld. Bld. . .	37
Kofosett i. T. Bld. . .	56
Salatöl, H. 1/2 Pfr. . .	48
Rübsöl, Ia. 1/2 Pfr. . .	40
Kaffee, gebr. reinstm. . .	
1/2 Bld. . .	85
Kaffee, gebr. extra. . .	
1/2 Bld. . .	75
Kaffee, gebr. extra. . .	
prima 1/2 Bld. . .	85
Malzkeflee i. Pfr. . .	
Stund . . .	20
Reis, voll. . .	16
Reis, voll. alal. . .	20
Reis, alal. H. . .	30
Gemüllensudeln . . .	25
Sörnchen-Hud. . .	32
Kaben-Hudeln . . .	34
Maffaroni . . .	36
Mehl, authaf. . .	16
Mehl, H. . .	18

Christian Braun

normale
Sotelmann Nachfolger,
12 Scharnhorstraße 12.
Telephon 40.

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 29. Juli: Kriminal-
Inspektor a. D. Gustav
Dennina, 77 J. Witwe
Wilhelmine Knospe, geb.
Bolz, 74 J. Margarete
Höfer, ohne Beruf, 76 J.
Verkehrs-Inspektor a. D.
Konrad Salomon, 63 J.
Fräul. Theresia Mater,
60 J.

Schirmfabrik Renker

32 Marktstraße 32.

Solide preiswerte Schirme

in jeder Preislage.

Reparaturen. — Überziehen.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher
Teilnahme beim Heimgange meiner
lieben Mutter sage ich allen meinen
herzlichsten Dank.

Heinr. Titzemeier.

Todes-Anzeige.

Heute nachmittag entschlief sanft nach
längerem Leiden meine liebe Tante

Frau Wilhelmine Knospe

geb. Boltz

Steuerinspektorswitwe

im 75. Lebensjahre.

Im Namen der Anverwandten:

Frau Frieda Böling, geb. Boltz, als Nichte.

Wiesbaden (Emser Str. 37), 28. Juli 1924.

Die Feuerbestattung findet am Donners-

tag, den 31. Juli, um 9 1/2 Uhr auf dem

Südfriedhofe statt.

Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen
und Kranzspenden absehen zu wollen.

Am 28. d. M. verschied plötzlich infolge Schlaganfalls mein lieber
Mann und guter Vater meines einzigen Kindes

Herr Conrad Salomon

Kaiserl. Verkehrsinspektor a. D.

Um stille Teilnahme bittet

Emma Salomon u. Adalbertchen.

Die Einäschung findet am Freitag, 10 1/2 Uhr vormittags, auf
dem Südfriedhofe statt.

Nach langem Leiden entschlief heute sanft meine liebe Frau,
unsere gute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Hermine Datum

geb. Seilberger.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Lehrer Wilhelm Datum.

Wiesbaden, den 29. Juli 1924,

i. St. Städt. Krankenhaus.

Die Beerdigung findet in aller Stille statt. — Von Kranzspenden
und Kondolenzbesuchen bittet man gef. abzusehen.

Damen - Spangenschuh
braun, Boxkalt, Schiebesechnalle
feine gediegene Ausführung

Herren - Schnürstiefel
schwarz, Boxkalt, Rahmenarbeit
Doppelsehle, modern, halbrund

zwei Schlager

14.⁵⁰



16.⁵⁰



Thoma

9 Kirchgasse Kirchgasse 9

Damen - Wildlederschuhe, Marke Habicht, Größen 35 bis 37, Mark 10.50

Meine Frau war über 60 Jahre an einer hässlichen

Flechte

behaftet. Mein gelundenes Flechten hatte sie auf dem Leibe. Durch Zucker's Patent-Medizinale-Seife wurden die Flechten in 3 Wochen beseitigt. Diese Seife ist Tausende wert. G. B. Zucker's Seife, nicht fälschend und fettlos. In allen Apotheken, Drogerien und Parfümerien erhältlich.

Neu eingetroffen!
prachtvolle Küchen
solid gearbeitet,
äußerst billig
solventen Käufern Ziel.
Gebrüder Leichter
Oranienstr. 6. 728

Korbmöbel!
Um Platz für neue Ware zu schaffen, gebe diese Woche auf Korbmöbel, Flechtstühle u. Korbkörbe
15% Rabatt.
J. Mohren, Römerberg 9.

Pedikure
(Hühneraugenschneiden)
wird ausgeführt bei
Detle,
Michelsberg 6.

Ein schlagender Beweis meiner Leistungsfähigkeit!

Bringe ab heute zum Verkauf:

Marengo-Anzüge 20 Bill.

Gummi-Mäntel 15 Bill.

Beachten Sie bitte mein Schaufenster.
Teilzahlung gerne gestattet.

Herren- und Knaben-Bekleidung

L. Steimann

16 Bahnhofstraße 16

Die Wiedereröffnung meines

Ladengeschäftes

erlaube ich mir anzuzeigen.

Fritz Lehmann

Juwelier u. Goldschmiedemeister

Goldgasse 21

an der Banggasse

Modernes Lager Eigene Werkstätte
Gründung 1894 :: Telephon 2335.

!! Schirme !!

Preiswerte Damen- u. Herrenschirme.

Überziehen von 3.75 Mk. an.

Stango 50 Pl. Unterstöcke 75 Pl.

Alle anderen Reparaturen billigst.

Dörr, Helenestraße 24, 1,

Kein Laden! Gelehrter Fachmann. Kein Laden!



LAMPEN-SCHIRME
GESTELLE / ZUTATEN

ANFERTIGUNG NACH ANGABE
ENTWÜRFE / BERATUNG KOSTENLOS

GERSTEL & ISRAEL
LANGGASSE 19 / TELEFON 6041

Ein besonders billiges Angebot in Strümpfen 3 Schlager!

- 1 Posten Seidenflor-Damenstrümpfe
Doppelsehle, Hochferse, schwarz, beige . . nur **1.75**
- 1 Posten Mako-Damenstrümpfe
Doppelsehle, Hochferse, beige, grau . . . nur **1.50**
- 1 Posten Herrensocken, farbig **0.75**

Kaufhaus Knobloch, Kirchgasse 28

Inh.: **Ernst Knobloch.**

— Achten Sie genau auf die Firma. —

Die Droschken- und Auto-Zentrale

Alte Kolonnade Fernruf 6455 u. 5231

ist Tag und Nacht zur Bedienung der verehrten Fahrgäste geöffnet.

Bestellungen von

Stadt-, Spazier- u. Frühbahnfahrten,
Hochzeits- und Beerdigungsfahrten
werden durch Pferde- und Autodroschken
zu jederzeit pünktlich ausgeführt.
Ebenso auch Taunus-Rundfahrten
zu ermäßigten Preisen.

Näheres erteilt die Geschäftsstelle.

Der Vorstand.

Automobil- und Motorrad-Reparaturen

Neumontage u. Instandsetzung von Licht- u. Starter-Anlagen.
Anfertigung und Lager von Ersatz- und Zubehörteilen.
Betriebsstoffe — Gummi — Unterstellräume.

Emil Stoll, Wiesbaden

Dotzheimer Straße 86.

Fernsprecher 5333.

Vertreter der Bayerischen Motorenwerke München.
— An- und Verkauf von Kraftfahrzeugen. —

Wegen Ersparnis der Ladenmiete
verkaufe prima Möbel zu billigen Preisen:
Schlafzimmer, eichen und nußb.,
Herrenzimmer mit 4tür. Bücher-
schränken,
Speisezimmer, alles gute
Schreinerarbeit,
Küchen, rund gebaut, Pitsch lasiert.
Besichtigung jederzeit. — Telephon 3384.
Minor, Mauritiusstraße 14, 1.

Radikaler Preisabbau

Herren-Anzugstoffe
Herren-Mantelstoffe
Herren-Unterstoffe
Damen-Kostümstoffe
Damen-Mantelstoffe

ca. 150 cm breit, von **2.50 Mk.** an.

**Bitte Schaufenster beachten,
Ware und Preise prüfen!!!**

Laden Tuchlager Laden

Hosanski & Co.

Wiesbaden, Rheinstraße 89.

Durchgehend geöffnet.

Trotzdem Teilzahlung gerne
gestattet.

Keine grauen Haare mehr.

„Mimi“-Haarverjüngung

ist das ideale Haarfärbemittel, das die Wissenschaft
kennt, es gibt dem Haar allmählich seine ursprüng-
liche natürliche Farbe wieder; niemand merkt, daß
man sein Haar gefärbt hat.

Platon 4 Nr. Wiederverkäufer erhalten Rabatt.
Gg. Terber, Bleichstr. 41 III.

